

DIE NIEDRIGSTE BEWOHNTE INSEL KROATIENS

KRAPANJ

2023



UNSER URLAUB 2023 AUF OTOK KRAPANJ + Rückblick auf 2022 und unsere Ausflüge

Die Insel Krapanj ♦ wenig neu, viel alt ♦ autofrei ♦ Gastronomie ♦ Nausicaa-Sailing ♦ Bau Bar ♦ Šibenik ♦ Primosten
♦ Pekasovi Apartments ♦ Konoba Ronilac ♦ Konoba Dalmata ♦ Galerija od spužava / Gallery of sponges
♦ Krka Wasserfälle ♦ Šibenik ♦ Primosten



KRAPANJ: ABSCHALTEN AUF DER INSEL DER RUHE

Krapanj ist eine winzige, nur 0,36 Quadratkilometer große Insel im Šibenik Archipel und obendrein mit einer Höhe von nur 1,25 Metern die niedrigste bewohnte Insel in Kroatien. In ihrer Blütezeit war sie mit 1.500 BewohnerInnen die am dichtesten bewohnte Insel an der gesamten Adria. Kaum zu glauben, aber heute wohnen nur noch 237 Einwohner auf Krapanj. Die meisten Menschen leben hier vom Fischfang, vom Tauchen und von der Schwammzucht, Berufe, die dort eine jahrhundertelange Tradition haben. Berühmt ist die Insel jedoch vor allem für ihren weltbekannten Adria-Schwamm, der ganz besondere kosmetische Eigenschaften besitzt und speziell vor Ort günstig gekauft werden kann.

Seit den letzten Jahren hat auch der Tourismus auf Krapanj immer größere Bedeutung erlangt. Besucher fahren für einen Tagesausflug auf die Insel, und immer mehr Ruhesuchende verbringen hier auch ihren Urlaub. Dabei genießt man ein wirklich entzückendes Inselflair, schlendert durch die charmante Altstadt und badet an ruhigen Stränden.

Krapanj in Zahlen:

Fläche:	36 ha
Höchste Erhebung:	1,25 m
EinwohnerInnen einst:	1.500
EinwohnerInnen heute:	230



Tag 1, Freitag, 01. September 2023

Krapanj, wir kommen schon wieder!

Wir sind Wiederholungstäter! Bereits im letzten Jahr führte uns der Urlaub auf die kleine Insel Krapanj, die nur 300 Meter vor dem Festland und somit gegenüber dem Ort Brodarica liegt. Wem all das noch nichts sagt: Brodarica liegt rund sieben Kilometer südlich von Šibenik. Aber diese Unbekanntheit macht Krapanj zugleich zu dem, was die Insel ist: Ein Ruhepol fernab vom Touristentrubel.

Es war ein Insidertipp, der uns 2022 auf die Insel Krapanj gebracht hat. Der Urlaub war eigentlich anders geplant, aber darüber möchte ich jetzt keine Worte mehr verlieren. Trotz dieser Änderung haben meine Frau Ildiko, unsere Tochter Elisa und ich diese Tage genossen, weil dieser Urlaub auf dieser Insel ein ganz besonderer wurde - und wir uns in dieses kleine „Eiland“ in Dalmatien verliebt haben.



Wir kamen in Brodarica an, als es bereits stockfinster war. Dafür war die Überfahrt mit Roko ein Traum, es war nur die Beleuchtung auf dem Festland und auf der Insel zu sehen. So traumhaft wie diese Bootsfahrt samt unserem Gepäck waren auch unsere Urlaubstage 2022 und so stand eigentlich sehr rasch fest, dass uns auch der Urlaub 2023 auf „unsere“ Insel führen wird. Bereits am 30. Dezember haben wir bei Roko das gleiche Appartement wieder gebucht ...

Die Entscheidung für Krapanj war eine relativ einfache – es waren die wunderschönen Tage 2022, die ausschlaggebend waren. Was diese Insel so besonders macht? Sie ist klein und überschaubar, autofrei und hat alles, was man für einen erholsamen Urlaub braucht. Ein einziges Geschäft, wo man aber alles bekommt, was man für ein Leben in einem Appartement braucht. Die Insel hatte im Vorjahr drei Lokale, heuer kam noch eine vierte Konoba dazu. Wir waren natürlich wieder bei Luce in der Konoba Ronilac und in der Konoba Dalmata, wo im Lokal eine wertvolle Nähmaschine aus dem 19. Jahrhundert steht. Warum? Das konnte Marco auch nicht beantworten. Wie man auch viele andere Dinge auf dieser Insel nicht beantworten kann.

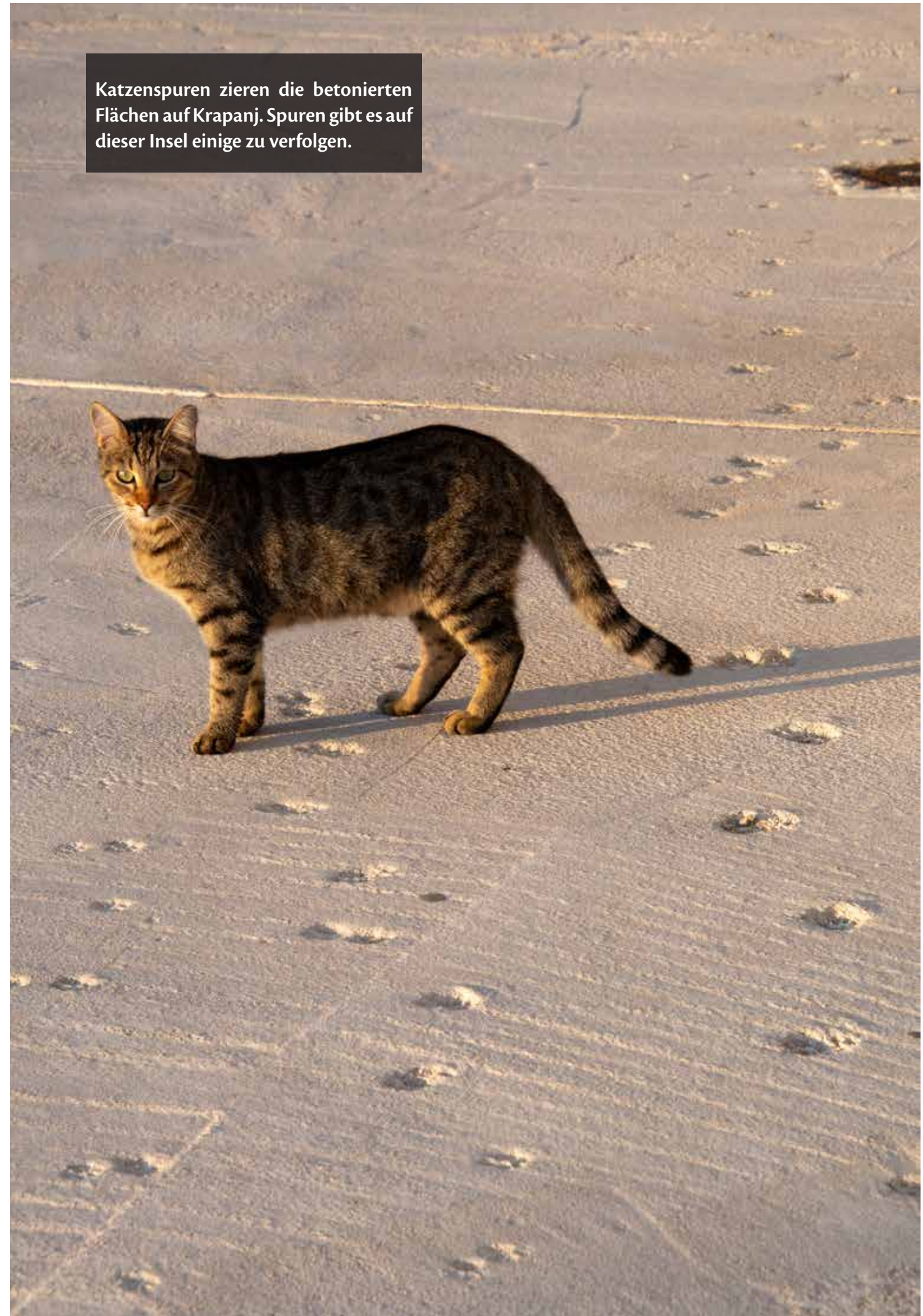
Nirgendwo anders habe ich bisher so viel alt und nur ein wenig neu gesehen wie hier. Die Insel ist völlig überaltert, junge Menschen wohnen kaum noch hier. Wenngleich man den Stolz der EinwohnerInnen immer wieder aufblitzen sieht, wenn es um ihr Krapanj und ihre Geschichte geht. In den Museen zeigt man die Entstehung des Tauchens nach Schwämmen, die noch in zwei Geschäften verkauft werden. Ebenso stolz sind die BewohnerInnen auf ihr Olivenöl. In der „Ölmühle des Hl. Lorenz“ wird gezeigt, wie hier bereits 1584 Olivenöl hergestellt wurde.

Der Tourismus hat hier im Zeitraum von Anfang Juni bis Mitte September Saison und dann hält es nur noch wenige Menschen auf der Insel. Vor allem die Jungen „flüchten“, an die Schule auf der Insel erinnert nur noch ein Schild. Die wenigen Kinder besuchen den Unterricht in Brodarica, statt dem Schulbus bringt sie die Fähre in die Schule. Die Fähre spielt auf Krapanj eine Hauptrolle: Sie bringt nicht nur Touristen auf die Insel, sondern auch täglich frisches Gebäck und vieles mehr, was im „Tante Emma-Laden“ verkauft wird. Oder den Müllwagen, der nach der Entleerung aller Mülltonnen wieder per Schiff auf's Festland gebracht wird.

Empfehlenswert ist ein Rundgang auf der Insel – ein betonierter Weg führt rund um die 36 Hektar. Stichwort Beton: Als die Insel an die Kanalisation angeschlossen wurde, die am Meeresgrund auf das Festland führt, bekam Krapanj auch eine neue Betondecke. In dieser sind viele Katzenspuren verewigt und Katzen sind neben Möwen und anderen Vögeln und Fischschwärmen auch die einzigen Tiere, die man auf der Insel sieht. Keine einzige dieser Katzen ist verwahrlost, dafür sorgt eine Frau gleich nach dem Caffe Porat. Dort gibt es übrigens hervorragende Cocktails wie auch in der Bau Bar in Primosten - dort befindet sich unser Lieblingsstrand, den wir in diesem Bericht ebenso hochleben lassen!

Christian Thomaser

Katzenspuren zieren die betonierte Fläche auf Krapanj. Spuren gibt es auf dieser Insel einige zu verfolgen.





Ein bisschen neu, während viel mehr verfällt ...

Vorweg: Es hat sich in diesem einen Jahr nicht viel getan auf Krapanj. Einzelne Häuser werden renoviert, während andere nach wie vor dem Verfall preisgegeben sind. Eine Konoba kam dazu – und eine nagel-neue Mischmaschine begleitete uns auf einer Fahrt mit der Fähre vom Festland auf die Insel und wollte uns wohl sagen, dass sich ein bisschen was tut auf Krapanj.

510 Kilometer klingen nicht viel, sind aber dann doch eine ganz andere Welt. Hier Fürstenfeld, dort Krapanj – und obwohl die Temperaturen mit fast 30 Grad an diesem 1. September 2023 da und dort fast gleich waren, gibt es da diesen ganz großen und schönen Unterschied: Den Blick auf's Meer! Schon als wir beim kleinen Konzum in Brodarica standen und diese 300 Meter auf *un-sere* Insel blickten, fühlten wir uns irgendwie wie zu Hause. Zu Hause, weil wir uns hier im Vorjahr so wohl gefühlt und einen unserer schönsten Urlaube verbracht haben. Als Roko, der Besitzer unseres tollen Appartements, mit dem Boot kam – übrigens einem moderneren als ein Jahr zuvor – freuten wir uns noch mehr. Und auch er freute sich sichtlich über das Wiedersehen. Nur wenige Minuten dauert die Fahrt zwischen Festland und Insel und schon waren wir in unserer Unterkunft. Die wichtigsten Dinge waren rasch ausgepackt und der erste Weg führte uns in das einzige Kaufhaus auf der Insel. Ein Kaufhaus, wie es wohl Udo Jürgens in seinem Lied „Tante Emma Laden“ besungen hat. Durch ein Getränkelager voll mit Mineralwasser mit oder ohne Gas und viel Bier

wie Karlovacko, Ožujsko oder Pan Carlsberg geht es in den Verkaufsraum, der eigentlich aus dreieinhalb Räumen besteht. Butter, Milch und einige andere Dinge wandern ins Plastiksackerl (ja, so etwas gibt es hier noch ...) und anschließend in unseren Kühlschrank.

Konoba Ronilac

Nach der Anreise – die aufgrund eines Navigationsfehler von mir – länger ausgefallen war als erwartet, hatten wir großen Hunger. Die Auswahl der Konoba fiel uns nicht schwer, weil wir uns bereits auf Luce freuten, die wir im Vorjahr kennengelernt haben. Schon von weitem lachte Sie uns von der Konoba Ronilac aus entgegen und zur Begrüßung gab es eine Umarmung. Diese Begrüßung steht für die Gastfreundschaft auf dieser Insel, wenn man Menschen schon kennt oder gerade kennenlernt. Auch der Vater von Luce saß auf seinem Stamplatz, neu war allerdings eine Mitarbeiterin, die im Lokal als Servicekraft beschäftigt war. Wie auch Luce's junger Pudel, der seinen Spaß hatte.

Nausicaa Yachtcharter

Mit Reinhard Prash sahen wir an diesem Abend einen Freund aus Fürstenfeld. Er hat seine Segelyacht Nausicaa im Hafen von Krapanj liegen und macht von hier aus Törns mit seinen Gästen. An diesem Tag waren es zufällig einige FürstenfelderInnen, die mit meiner Frau maturiert haben. Nach einem Bier bei Luce und einer kurzen Bootsbesichtigung endete dieser erste Tag und wir freuten uns bereits auf unser Bett. Und auf den nächsten Tag und „unseren“ Strand in Primosten. Aber davon später ...



Luce begrüßte uns mit ihrem neuen Freund, einen sieben Monate alten Pudel, in der Konoba Ronilac.



Kaufhaus Ultra

In höchstem Maße, extrem, äußerst – das bedeutet „Ultra“. Betritt man diesen Laden, bekommt „Ultra“ eine neue Bedeutung. Vorweg: Man bekommt alles, was man für eine Woche im Appartement braucht. Und wenn nicht hier, dann im Konzum gleich am Hafen von Brodarica, wo es auch Frischfleisch und vieles andere mehr gibt, was hier in den Regalen fehlt. Aber es ist die Atmosphäre, die hier beim Einkauf schon am frühen Morgen (geöffnet ab 07.30 Uhr) so besonders ist. Man trifft die Einheimischen, kauft frisches Gebäck, das wenige Minuten zuvor mit der Fähre auf die Insel kam. Nach dem Bezahlen wird man mit „Hvala“ verabschiedet. Der zweite tägliche Besuch beim „Ultra“ folgt am Abend, wenn das gut gekühlte Karlovacko oder Ožujsko inklusive einem kleinen Pelinkovac den Kühlschrank wechselt. Apropos Wechseln: Das Umrechnen fiel heuer weg, da die kroatische Kuna und Lipa dem Euro und Cents Platz gemacht haben.





Krapanj

Die Insel mit der schwammigen Geschichte

Das Wort „Eintauchen“ in die Geschichte von Krapanj bekommt bei dieser Insel eine sehr sinnbildliche Bedeutung. Denn Krapanj gilt als Mekka des adriatischen Schwammtauchens und als Symbol des maritimen Erbes Kroatiens.

Von der kleinsten bewohnten Insel in Kroatien wurden einst Schwämme in die ganze Welt exportiert. Sogar die NASA nutzte sie als Isoliermaterial in der Raumfahrt. Wer heute Krapanj besucht, der trifft Schwammtaucher, die von einer Zeit erzählen, als an der Stelle des einzigen Hotels auf der Insel namens Spongiola die florierende Fabrik stand, in der Schwämme produziert wurden... Heute erinnern daran nur einige Ausstellungsstücke und Fotos im Keller des Hotels. Das Schwammtauchen brachte vor über 300 Jahren der Franziskaner Antun Grk (Anton der Grieche) aus Kreta auf die Insel Krapanj, der den Bewohnern diese schwere Arbeit beibrachte. Er war es, der auch das Wissen über die Schwammverarbeitung auf die Insel brachte. Von dieser Zeit bis heute ist das Sammeln von Schwämmen zu einer traditionellen Aktivität auf der Insel geworden. Am Anfang fischten die Einwohner von Krapanj stundenlang mit schwerer Tauchausrüstung und stocherten in einer Tiefe von 15 Metern herum. Aber mit der Ankunft des ersten

Tauchgeräts im Jahr 1839 wurde dieses Handwerk zu einem sehr lukrativen Geschäft, dem die meisten Familien von Krapanj nachgingen, um das schwierige und anspruchsvolle Inselleben zu meistern. Denn Ackerland war auf der dichtbesiedelten Insel, die in den 1960-er Jahren noch 1.500 Einwohner hatte, Mangelware. So musste das Meer für den Lebensunterhalt herhalten, die Fischerei und das Schwammtauchen brachten den meisten Familien das Einkommen.

Gefährlicher Beruf

Von Istrien bis nach Montenegro war die Adria damals voller Schwämme“, erzählte Govič Roko der Luzerner Zeitung im Jahr 2016. Als 33-Jähriger erlitt er einen schweren Tauchunfall, der dem Kroaten fast das Leben gekostet hätte, wie er ohne Verbitterung erzählt. Anfang der 1970er-Jahre bis zu seinem Unfall Anfang der 80er-Jahre war Govič Roko wie die meisten Einwohner damals hauptberuflich Schwammtaucher. Wenn Govič Roko erzählt, wie er früher, ohne Sauerstoffflasche, dafür mit Speer und Netz, die Schwämme erntete, taucht man ganz im Sinne des Wortes in eine alte und fast verschwundene Welt ein. Die Schwammtaucher wie Roko aus Krapanj trugen noch einen Skaphander mit Stahlhelm wie in einem Tim-und-Struppi-Comic. Ein Schlauch verband die Taucher auf dem Meeresgrund mit der Pumpmaschine auf dem Boot – bedient von Kollegen, die damit den Taucher von Deck aus mit Druckluft versorgten. Zur Ausrüstung gehörten damals auch überdimensionale Schuhe: Blei schwer, das Gewicht ließ die Taucher auf den Meeresgrund hinuntersinken.



Roko hat damals manchmal drei Wochen am Stück auf hoher See verbracht und täglich kiloweise Schwämme geerntet. Im Mai hat die Ernte jeweils begonnen und bis Oktober gedauert. Zu finden sind die Schwämme heute in 15 bis 30 Metern Tiefe. Einige wachsen aber auch 60 Meter unter der Meeresoberfläche, je nach Art. „Ich konnte mich immer gut orientieren unter Wasser, auch ohne Licht“, sagt Roko. In den Wintermonaten arbeiteten die Schwammtaucher in der Fabrik.

Familie Tanfara

Interessanterweise findet man auf der Website www.mystria.com/de eine Story über die Schwammtaucher-Familie Tanfara. Diese hat sich in der Schwammernte besonders hervorgetan, weil sie seit 1896 in diesem Geschäft tätig ist. Für diese Familie war die Arbeit der Schwammzucht jedoch nicht nur körperlich, sondern auch geistig anstrengend, denn im Laufe der Jahre kamen mehrere Mitglieder der Familie dabei ums Leben. Aber die Familie Tanfara pflegt trotz allem ihre Liebe zur Schwammernte und zeigt diese Tradition mit einer Galerie und einem Museum namens Spuga 2. Besucher können alte Fotografien von Tauchern finden, ihre originale und teilweise bis zu 200 Kilo schwere Tauchausrüstung aus dem 19. Jahrhundert sehen und viel über die Methoden der Schwammverarbeitung erfahren. Die Familie Tanfara ist vor Ort und Touristen können somit aus erster Hand erfahren, warum die Schwammzucht eine sehr anspruchsvolle Arbeit war und ist und wie diese Tradition in dieser Familie so lange am Leben erhalten wurde.

In größeren Tiefen

Kristian Jaram taucht seit 15 Jahren nach Schwämmen. „Schwämme mögen es, wenn das Wasser warm ist. Die besten Exemplare wachsen an Riffen, an denen die Strömung stark ist und dementsprechend viel Plankton als Futter vorbeitreibt. Die optimale Tiefe ist zwischen 10 und 20 Meter. Damit aber genug verraten – denn die besten Plätze würde ich nie jemandem zeigen“, sagt Jaram. Zwar haben die Tiere ohne Herz und Lunge kaum natürliche Feinde. Doch die zunehmende Verschmutzung des Mittelmeers und der Klimawandel machen ihnen zu schaffen, denn auch das Wasser der Adria wird immer wärmer. Und zu warm darf es für Schwämme auch nicht sein. „Die optimale Temperatur für die Reproduktion liegt bei 18 bis 24 Grad“, weiß Jaram.

Zwar hat der Naturschwamm aus Krapanj wegen seiner hervorragenden Qualität den Angriff der Kunstschwämme überlebt und die Insel gehört immer noch zu den besten Schwammplätzen der Erde. „Aber heute muss in viel größeren Tiefen als früher geerntet werden, die Taucher müssen immer weiter hinausfahren. Die Arbeit ist hart und die Verdienstmöglichkeiten sind ge-



Auch die Fischer auf Krapanj werden immer weniger.



ring. Auf der Insel geht zudem der Nachwuchs aus. Jaram: „Kein Geld, keine Autos, kein Nachtleben ... Die meisten jungen Menschen haben die Insel in Richtung Festland verlassen.“ (Quelle: T-Online.de)

Seit Jahren versuchen die Bewohner von Krapanj, auch auf anderen Wegen Geld zu verdienen. Aber viele Leute auf der Insel sind zu alt. Und die meisten Jungen, die anpacken könnten, ziehen weg. Was geblieben ist? Der Stolz! Der Stolz auf die Jahrhunderte alten Traditionen des Tauchens, der Schwammernte und des Fischfangs, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Und diesem Stolz können auch verschiedene Verkleinerungsformen wie „die kleinste“ und „die niedrigste“ Insel nichts anhaben. Diese dalmatinische Insel hat Geschichte und ist immer wieder einen Besuch wert. Vor allem dann, wenn man Ruhe sucht. Stress oder überfüllte Strände lässt man auf der Bootsfahrt nach Krapanj auf dem Festland zurück. Dafür hat bei der Rückfahrt fast jeder Besucher der Insel einen dieser weichen Badeschwämme mit dem „Wow-Effekt“ im Gepäck.

Tipp: Wenn Sie auf Krapanj sind, sollten Sie unbedingt die Galerija od spužava / Gallery of sponges besuchen – bei Divna gibt es perfekte Mitbringsel, eine große Auswahl an Schwämmen und viel Handgemachtes für Ihr Zuhause.

Bilder von der Insel







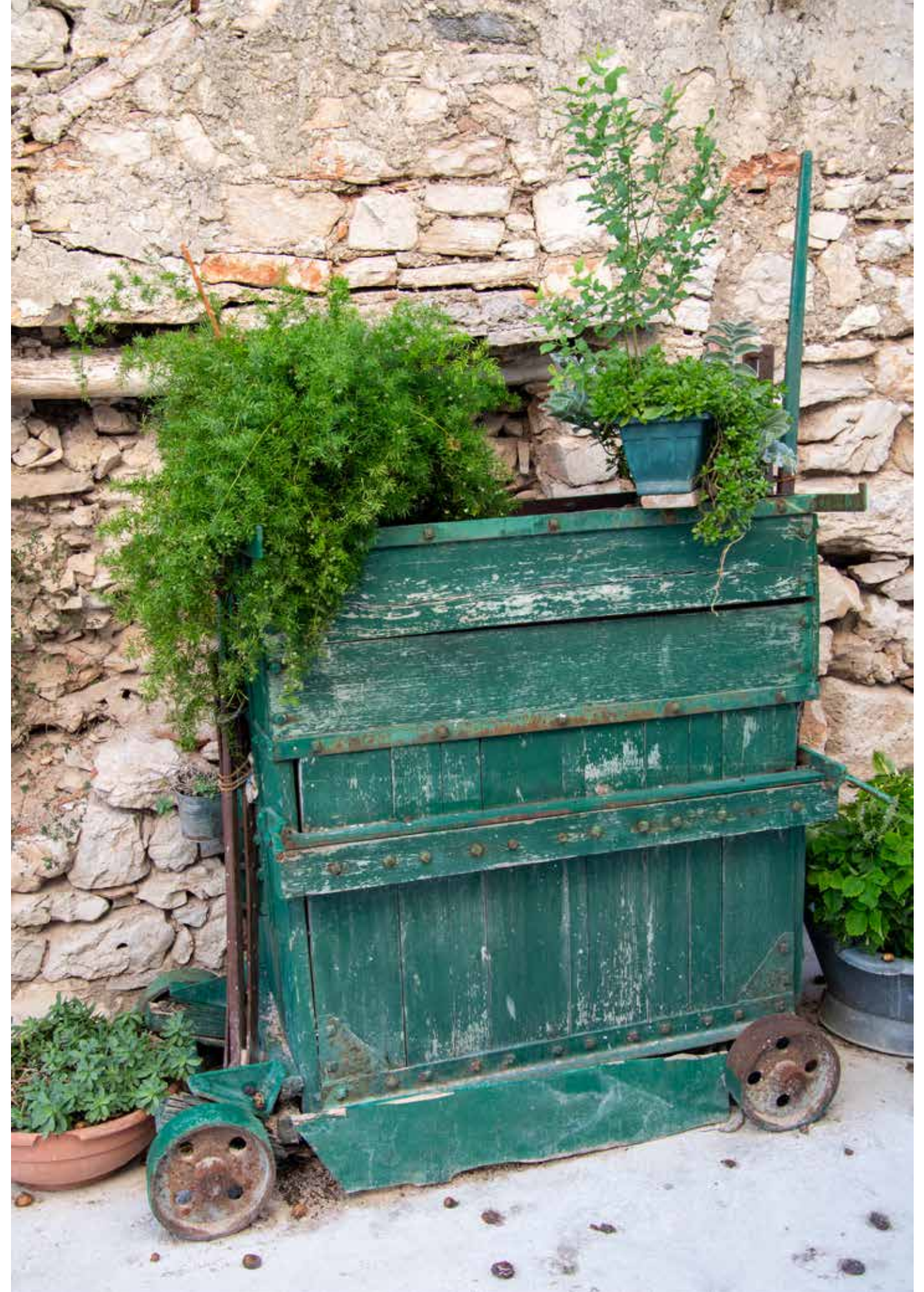


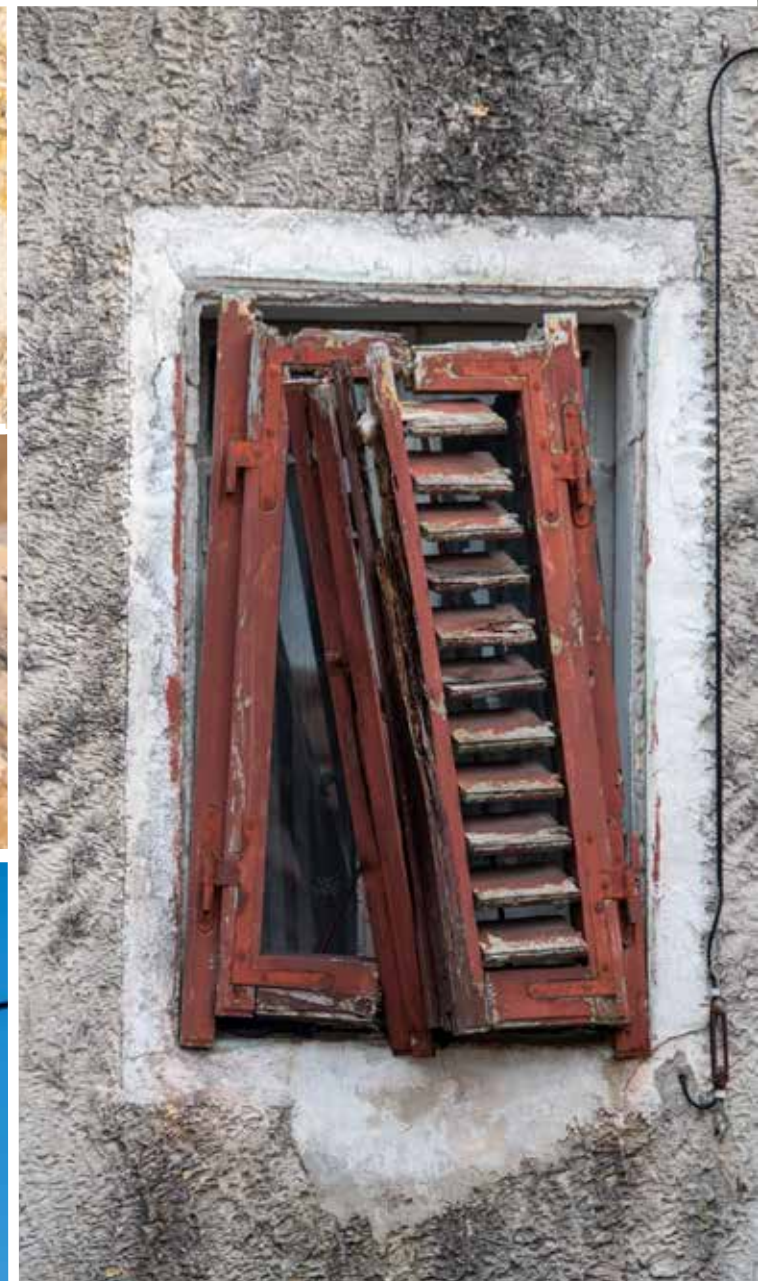
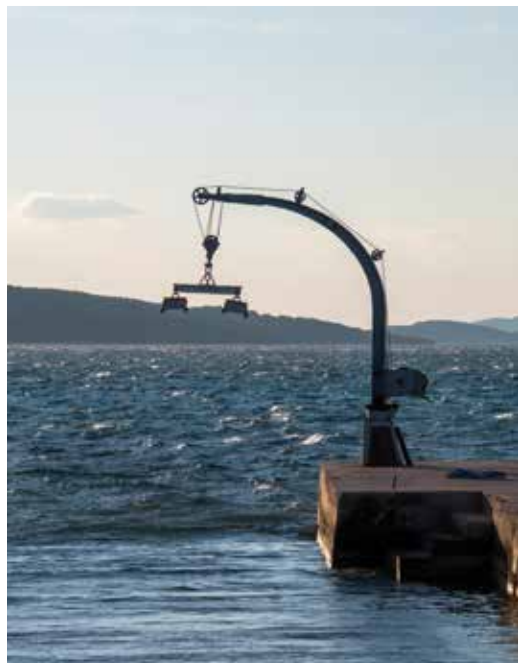


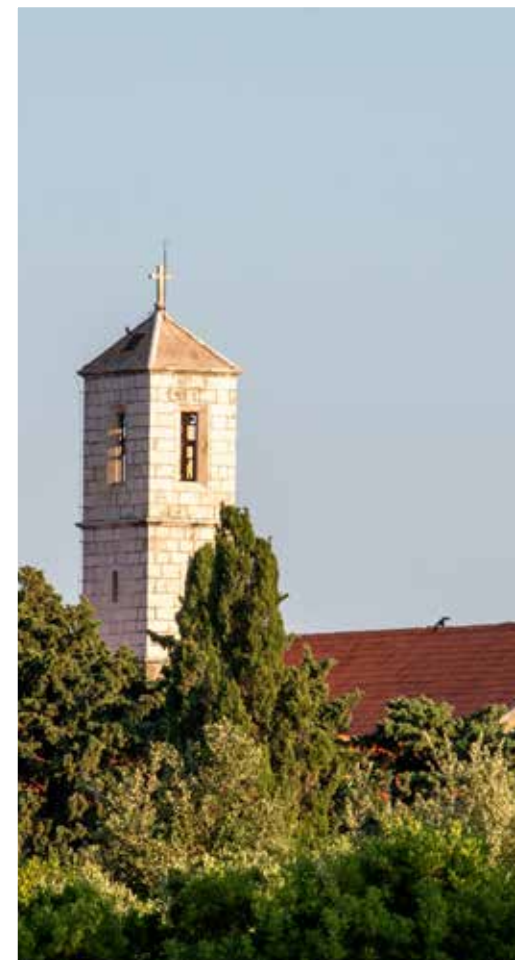
Alt und neu Ein Rundgang um die Insel

Ein Spaziergang um die Insel unterstreicht, dass die jungen Menschen kaum bis gar nichts auf Krpanj hält. Einigen gepflegten Häusern stehen sprichwörtliche Ruinen gegenüber, manche Gebäude warten nur darauf, endlich in sich zusammenfallen zu dürfen. Lassen wir Bilder sprechen, die verfallene und renovierte Häuser, gepflegte Flächen und Schandfleckchen gegenüberstellen.









Gepflegte Häuser und Ruinen

Bei einem Rundgang um Krapanj wird man Augenzeuge der „Inselfucht“. Viele Häuser sind dem Verfall preisgegeben, weil die Besitzer schon längst auf das Festland „geflüchtet“ sind. Auch Niederösterreicher suchen einen Käufer für ihr Haus, während sich ein deutsches Rentnerpaar seit vielen Jahren auf der Insel sehr wohl fühlt. Drei Häuser sind zum Verkauf ausgeschrieben, Interessenten sind Mangelware ...









Tierische Inselbewohner

Möwen und andere Vögel dominieren die tierischen Auftritte auf Krapanj, auch Katzen gibt es einige. Hunde sind zumeist Begleiter von Urlaubern, während man im Meer kleine Fische sieht, die im Hafen der Insel einen riesigen Schwarm bilden. Schmetterlinge und kleine Echsen zwischen den vielen Steinen sind ebenfalls zu sehen.



Katzen

Die meisten Katzen auf Krapanj sind am südlichen Ende der Insel zu sehen. Hier wohnt auch eine „Katzenmama“, die schon frühmorgens von vier bis fünf Samtpfoten umgarnt wird. Kein Wunder, sie hat auch säckeweise alles für die Katzen in ihrer Wohnung.



Faszinierend, wie die Möwen mit dem Wind spielen oder eine ganze Gruppe anderer Vögel die Steine im flachen Wasser rund um die Insel Krapanj besetzen, um dort nach Fischen Ausschau zu halten. Auffallend viele Schwalben sind hier zu sehen, ab und zu mischen sich auch ein paar Krähen darunter.

Die tollste Begegnung hatte ich bei einem morgendlichen Spaziergang, als ein einem Reiher ähnlichen Vogel immer wieder abtauchte und nach einer geglaubten Ewigkeit wieder auftauchte, nach Luft schnappte um gleich wieder an der gleichen Stelle unter Wasser zu verschwinden. Ich pirschte mich an, um mehr zu erfahren. Und siehe da, an dieser Stelle hatte jemand eine Reuse ins Meer gelegt, in welcher ein kleiner Fisch gefangen war. Genau diesen Fisch wollte dieser Vogel unbedingt haben und so bekam ich ein tolles Schauspiel zu sehen. Vogel tauchte ab,



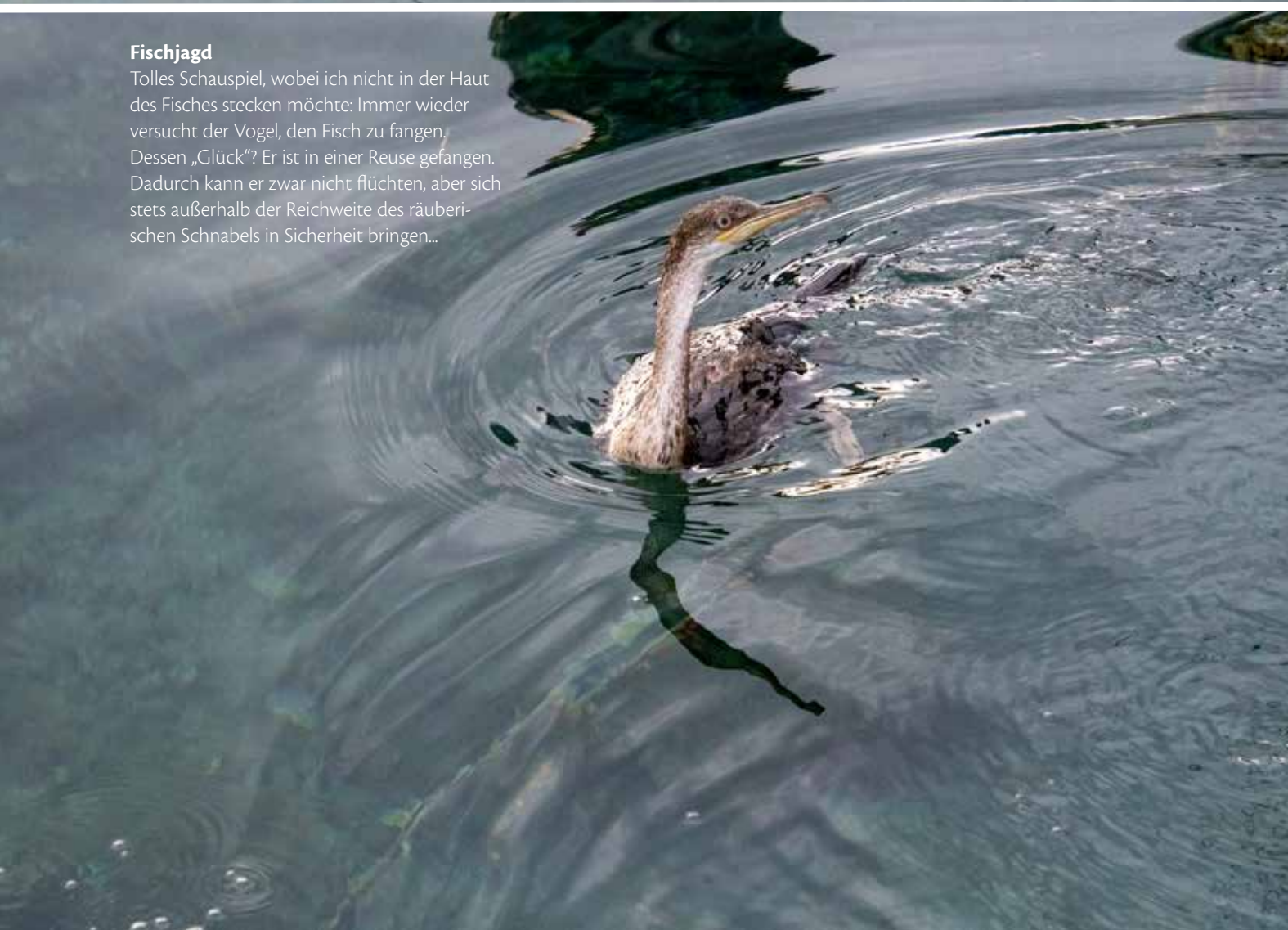
Fisch schwamm in die Mitte seines „Käfigs“, wo er sicher war – zumindest solange die Reuse nicht aus dem Wasser gezogen wurde ...

Weniger scheu zeigten sich in diesem Jahr die Gelsen – diese waren lästig und bissig wie bei uns daheim. Gezeigt haben sich auch wieder viele Katzen, die alle gut genährt waren. Sie treiben sich vor allem im Bereich des Hafens herum, wo auf wenigen Metern drei Konobas (kleine Restaurants, aber mehr dazu später) den Hunger der Gäste stillen. Dort fällt für die Katzen des öfteren etwas ab – vor allem dann, wenn Urlauber weich werden, wenn die Tiere schnurrend um ihre Beine streifen und dazu auch noch miauen.



Fischjagd

Tolles Schauspiel, wobei ich nicht in der Haut des Fisches stecken möchte: Immer wieder versucht der Vogel, den Fisch zu fangen. Dessen „Glück“? Er ist in einer Reuse gefangen. Dadurch kann er zwar nicht flüchten, aber sich stets außerhalb der Reichweite des räuberischen Schnabels in Sicherheit bringen...







KRAPANJ
von oben























Šibenik:

16 Stadtviertel und 32 Ortschaften

Krapanj ist eine von 32 Ortschaften, die zu Šibenik gehören. Šibenik zählt 43.000 Einwohner, von denen 31.000 in der Stadt leben. Šibenik liegt an der Adriaküste in der Region Dalmatien, exakt in der Gespanschaft Šibenik-Knin. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung stellen mit 94,62 % die Kroaten.

Heimatkunde in Šibenik ist garantiert nicht einfach, denn die Stadt besteht aus nicht weniger als 16 Stadtvierteln und 32 Ortschaften. Die kleinste dieser Ortschaften ist Podine mit 26 EinwohnerInnen, die größte Brodarica (2.534). Die Stadt liegt unweit der Mündung des Flusses Krka in die Adria an einem natürlich geschützten Hafen. Der natürliche Kanal Sv. Ante führt ins offene Meer. Der Krka-Canyon und der Pukljan-See bilden eine natürliche Barriere im Westen und Norden. Im Süden stellt die Meeresbucht Morinje bei Jadrtovac eine natürliche Barriere dar. Vorgelagert liegen die zur Stadt gehörenden besiedelten Inseln Zlarin, Kaprije und Žirje. Weiter im Süden liegt „unsere“ Insel Krapanj. Hinzu kommen etliche unbesiedelte Inseln. Größere Nachbarstädte sind Vodice im Norden, Drniš und Knin im Osten sowie Primošten im Süden. Die einzigen benachbarten Großstädte sind Zadar im Norden und Split im Süden.

Ersterwähnung 1066

Šibenik wurde im Jahr 1066 in einer Urkunde des Königs Petar Krešimir IV. erstmals erwähnt. Von 1116 bis 1124 und von 1125 bis 1133 stand Šibenik unter venezianischer Herrschaft. Der ungarisch-kroatische König Stephan III. Árpád verlieh der Stadt 1167 die Autonomie. Nach einer kürzeren Amtszeit des byzantinischen Herrscherhauses (bis 1180) wurde die Stadt abwechselnd von den ungarisch-kroatischen Königen, von Venedig, dem bosnischen König Stjepan Tvrtko und dem Herzog Hrvoje Vukčić Hrvatinić regiert.

Von 1412 bis 1797 stand Šibenik erneut unter venezianischer Herrschaft. Danach war Šibenik bis 1918, abgesehen von der Zeit der französischen Besetzung, mit dem übrigen Dalmatien Teil von Österreich-Ungarn.

Am 28. August 1895 wurde das erste Kraftwerk mit Wechselstrom in Skradinski buk, auf dem Fluss Krka, nach Plänen von Nikola Tesla in Betrieb genommen. Die Stadt Šibenik war damit eine der ersten Städte Kroatiens, die mit elektrischem Strom beleuchtet waren.

1914 war Šibenik als Garnison der k.k. Landwehr belegt mit dem II. Bataillon des k.k. Landwehr Infanterie-Regiments Nr. 23.

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges wurde Šibe-

nik von Italien besetzt, jedoch durch den Grenzvertrag von Rapallo 1920 Teil des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen (später Jugoslawien).

Während des Kroatienkrieges (1991–95) wurde Šibenik von der jugoslawischen Volksarmee und serbischen paramilitärischen Truppen schwer angegriffen. Obwohl die Angegriffenen über deutlich weniger Waffen verfügten, gelang es den kroatischen Streitkräften und der Bevölkerung von Šibenik, die Stadt zu verteidigen. Die Schlacht von Šibenik dauerte vom 16.–22. September 1991. Durch die Kampfhandlungen wurden zahlreiche Gebäude und Denkmäler beschädigt, darunter die Kuppel der Šibeniker Kathedrale des Heiligen Jakobus und das 1870 erbaute Theatergebäude.

Kathedrale des Heiligen Jakob

Das wichtigste Bauwerk Šibeniks ist die Kathedrale des Heiligen Jakob (Katedrala sv. Jakova), deren Dach aus einem Tonnengewölbe aus freitragenden Steinplatten besteht. Die Kathedrale gehört zur Liste des Weltkulturerbes der UNESCO.

Šibenik ist eine Stadt der Treppen mit über 2800 Treppenstufen innerhalb seiner Gassen. Sie besitzt viele Sehenswürdigkeiten und Baudenkmäler, wobei auch das venezianische Verteidigungssystem mit den vier Festungen von Šibenik seit 2017 auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes steht.

Unweit von Šibenik gibt es zwei Nationalparks, die man einfach gesehen haben muss: Krka und Kornati.







Nationalpark Krka



Wildes, fallendes Wasser

860 Pflanzen- und 220 Tierarten

Der kroatische Nationalpark Krka umfasst auf einer Fläche von 109,5 km² den rund 45 Kilometer langen Flussabschnitt der Krka zwischen Knin und Skradin sowie den Unterlauf des Nebenflusses Čikola. Der Nationalpark wurde im Jahre 1985 gegründet.

Im Nationalpark gibt es insgesamt etwa 860 Pflanzen- und 220 Tierarten. Neben einer der größten Fledermauskolonien Europas leben im Seebereich des Flusses und in den Sümpfen viele Amphibien, in den Gehölzern und Gesteinen Reptilien und im Fluss 18 Fischarten. Krka ist für die Vogelwanderung im Frühling und im Herbst von außerordentlicher Bedeutung und wegen der Artenvielfalt eines der wertvollsten Biotope Europas.

Wasserfälle

Die Quelle der Krka befindet sich beim Wasserfall Topoljski buk (22 m), der sich nicht mehr auf dem Gebiet des Nationalparks befindet, jedoch auch unter Schutz steht. Der Fluss hat neben vielen kleinen acht große Wasserfälle, sieben davon innerhalb des Nationalparks Krka. Von Knin flussabwärts sind die größten der Manojlovački slapovi (Reihe von Wasserfällen mit einer Gesamthöhe von 59,6 m und einer Hauptstufe von 32 m) und Skradinski buk mit 17 Stufen und einer Gesamthöhe von 45,7 m. Der Skradinski buk setzt sich aus Rauwackenbarrieren, Inseln und Seen zusammen, die von einem Netz von Pfaden und Brücken für Wanderer durchzogen werden.

Zwischen Roški slap und Skradinski buk liegt inmitten des gleichnamigen Sees die Insel Visovac, die zu den wichtigsten Natur- und Kulturschätzen der Republik Kroatien zählt. Auf ihr befindet sich seit 1445 das Franziskanerkloster der barmherzigen Muttergottes und die Kirche der Visovacer Muttergottes. Das Kloster bildet mit der Landschaft der Visovacer Seen eine Einheit. Im Laufe der turbulenten Geschichte von Visovac blieb es eine Insel des Friedens und des Gebets. Das Franziskanerkloster besitzt eine bedeutende archäologische Sammlung, eine Sammlung historischer Messgewänder sowie eine reiche Bibliothek mit alten Handschriften, Büchern und Inkunabeln*, unter anderem eine Ausgabe von Äsops Fabeln** aus dem 15. Jahrhundert. Wegen der jahrhundertlangen Verehrung der Muttergottes wird Visovac auch Muttergottesinsel genannt. Im Nationalpark befindet sich auch ein serbisch-orthodoxes Kloster aus dem 16. Jahrhundert namens Krka, das auf den Fundamenten eines ehemaligen römisch-katholischen Kloster gebaut wurde.

An den Wasserfällen der Krka (Skradinski buk, Roški slap und an den Schleierfällen oberhalb der Roški-Fälle) und in der Schlucht des Flusses wurden in den 1960er Jahren Teile der Winnetou-Verfilmungen gedreht.



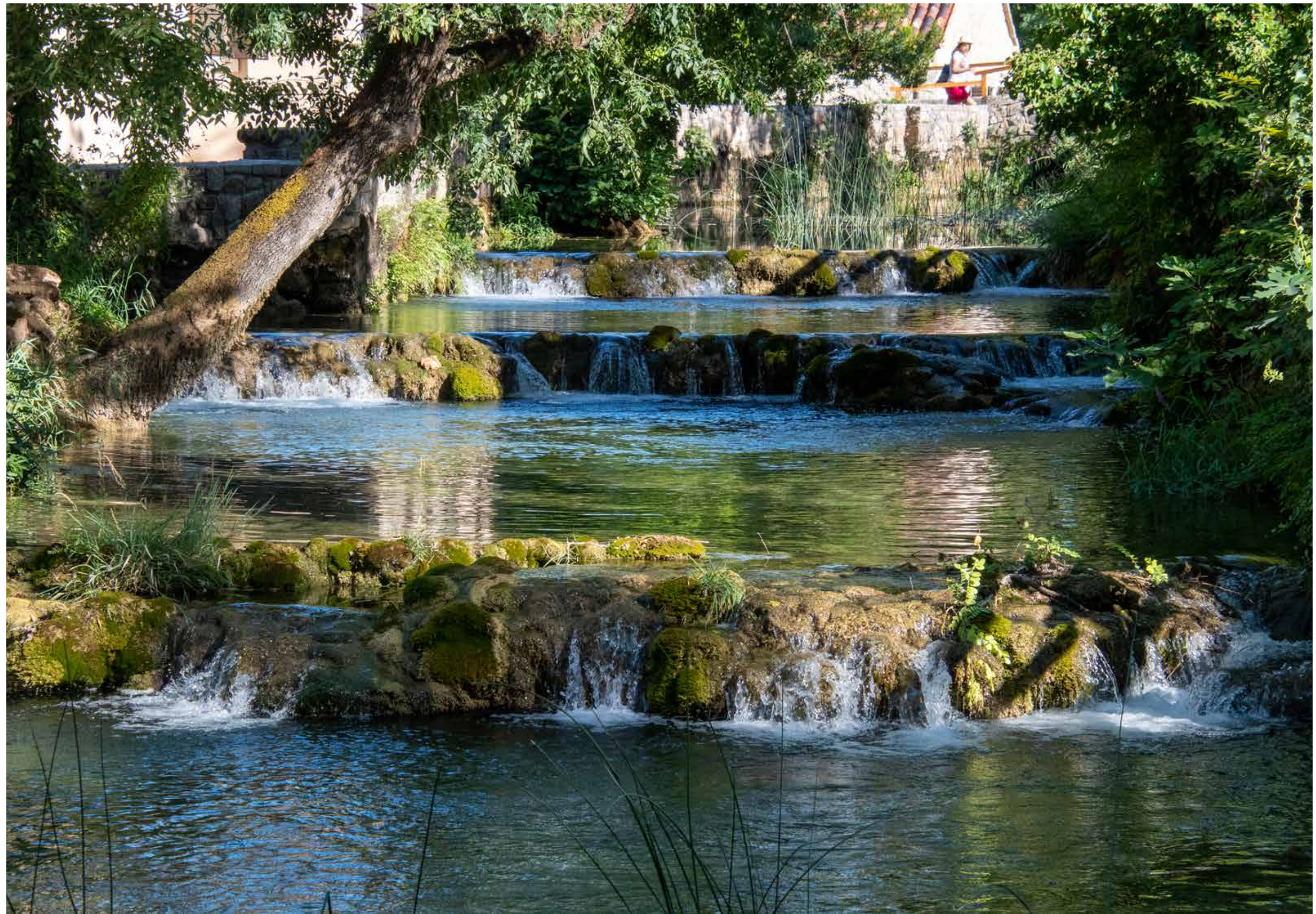
* mit beweglichen Lettern in der Frühzeit des Buchdrucks gedruckten Werke zwischen der Fertigstellung der Gutenberg-Bibel im Jahr 1454 und dem 31. Dezember 1500.

**Äsops Fabeln sind eine Sammlung von Fabeln, die Äsop, einem missgestalteten Sklaven und Geschichtenerzähler, der zwischen 620 und 564 v. Chr. auf der Insel Samos im antiken Griechenland gelebt haben soll, zugeschrieben werden. Beispiele sind „Rabe und Fuchs“, „Der Esel auf Probe“ oder „Huhn und Eier“ sowie „Der Löwe und der Bär“.









Primošten

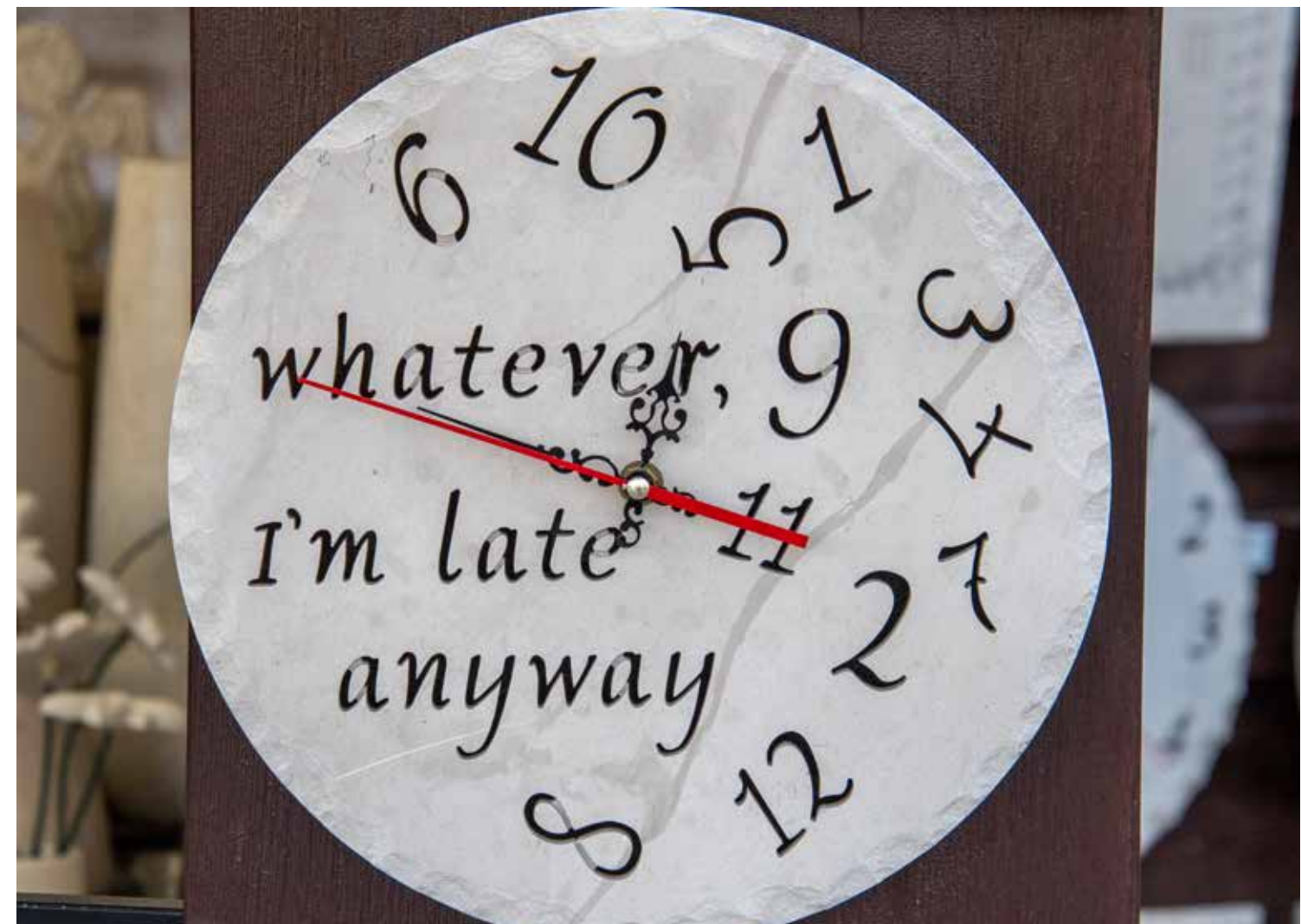
Vom Fischerdorf zum Ferienziel

Primošten liegt ca. 60 Kilometer nördlich von Split und ca. 30 Kilometer südlich von Šibenik an der Adriaküste. Die Gemeinde besteht aus sechs Ortschaften und Weilern und hat rund 2800 Einwohner. Das ehemalige Fischerdorf mit seiner auf einer Halbinsel gelegenen Altstadt ist seit 1960 touristisch erschlossen und heute ein beliebtes Touristen- und Ferienzeil. Neben dem Tourismus leben die Einwohner vom Fischfang und vom Wein- und Olivenanbau. Bekannt in der Region ist der Rotwein Babić. Primošten war ursprünglich eine kleine Insel in unmittelbarer

Nähe zum Festland. Zunächst war der Ort mit dem Festland durch eine mobile Brücke verbunden, später wurde die Brücke durch einen Deich ersetzt. Daher bekam der Ort im Jahr 1564 den heutigen Namen nach dem Verb primostiti, was „überbrücken“ bedeutet. Am höchsten Punkt der Halbinsel befindet sich die im 15. Jahrhundert errichtete Pfarrkirche Sv. Juraj. Umgeben wird der Ort von der im 17. Jahrhundert erbauten Stadtmauer. Seeleute nannten den Ort oft „das trockene Kap“ wegen der langen Dürreperioden, die hier vorherrschen.

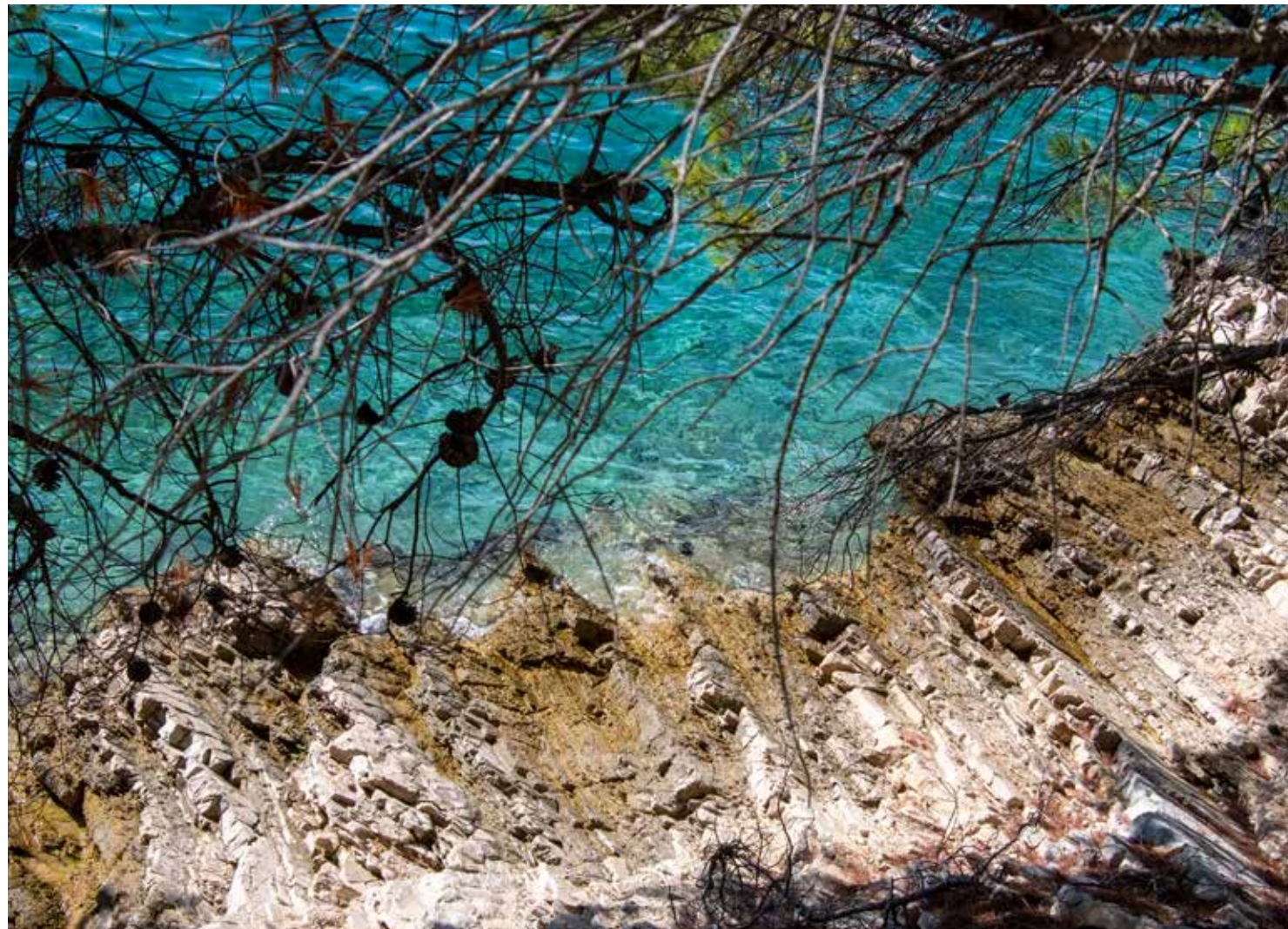






Wunderschöne Strände rund um Primošten







WOW-Effekte gibt es viele, wenn man von Brodarica nach Primošten fährt und auf einen Strand schöner als den anderen blickt. Zugleich sieht man aber auch die Folgen, welche die zahlreichen Brände hier hinterlassen haben: Einen riesigen abgebrannten Wald mit schwarzen Baumstämmen, der so gar nicht in die Landschaft passt. Und man kann es kaum glauben: In einem Graben ist Schluss mit diesem traurigen Anblick, von einem auf den anderen Meter zeigt sich dieser Wald wieder in saftigem Grün! Bereits 2022 haben wir hier rund um Primošten unseren Traumstrand gefunden – inklusiver einen tollen Bar mit einem Ausblick, der Bier und Kaffee gleich noch besser schmecken lässt. Im Vorjahr wurden wir hier an jedem Tag von einem Fischschwarm empfangen: Tausende von kleinen Fischen bildeten einen dunklen Fleck im wunderschönen blauen Meerwasser - und die Fische ließen sich auch nicht stören, wenn man mit Flossen, Schnorchel und GoPrc im Wasser war, um dieses Naturschauspiel zu filmen. Ganz im Gegenteil: Die Fische kreisten um einen herum und man fühlte sich als Teil einer wunderbaren Natur!











IMPRESSUM

IDEE UND HERAUSGEBER: Christian Thomaser

FOTOS: © Christian Thomaser

GESTALTUNG: Christian Thomaser

KONTAKT: christian.thomaser@a1.net

www.cthomaser.com